(N. 53.)

JOURNAL
des Nieder - und Mittel-Rheins.

JOURNAL DU BAS-RHIN ET DU RHIN-MOYEN.

Aachen, Donnerstag den 4. Mai. 1815. Aix-la-Chapelle, jeudi le 4 mai.

N.° 59.

Bekanntmachung,

betreffend die Bekleidung der Bürger-Miliz.

Die Bürger-Miliz der Stadt Aachen hat, nach den eingegangenen Rapports, seit dem Abmarsch der Garnison mit ruhmwürdigem Eifer den Dienst derselben versehen und hierdurch vollkommen den Erwartungen entsprochen, welche man von derselben hegte.

Nur ein Wunsch bleibt uns zu äufsern übrig, dessen Erfüllung so genau mit dieser achtbaren und zum Wohl und Sicherheit aller Mitbürger abzweckenden Institution verknüpft ist, dafs wir nicht zweifeln, jeder brave Bürger wird gern und willig zu dessen Erfüllung beitragen.

In dem § 63 und folgenden des Reglements für die Bürger-Miliz, vom 6. April v. J., ist zwar einiges über die Kleidung und Bewaffnung derselben festgesetzt, welches jedoch bis jetzt bei der hiesigen Bürger-Miliz, und namentlich für die Miliz-Männer, nicht in Anwendung gebracht zu seyn scheint.

Einem jeden Miliz-Mann wird einleuchten, wie viel zur Würde und zum Anstand des Ganzen es beiträgt, wenn eine mögliche Gleichförmigkeit in der Bekleidung und Bewaffnung statt findet. Dieses wird von ihm selbst bei der besondern Gelegenheit gewünscht werden, wo nach der Bekanntmachung, vom 22. v. M., in dem Hauptort Aachen die feierliche Huldigung und Eides-Ablegung der mit dem Königreiche Preufsen vereinigten Rheinländer am 15. d. M. gehalten werden wird. Es wird dafür gesorgt werden, dafs die Bürger-Miliz daran auf eine Weise Theil nehmen wird, welche ihr nicht anders denn Ehrenvoll seyn mufs; allein wir können daher um so mehr überzeugt seyn, dafs auch die Bürger-Miliz der Stadt Aachen an diesem Tage dieser Auszeichnung sich würdig zeigen und der übrigen Bürger-Miliz des General-Gouvernements nicht werde nachstehen wollen.

Wir erwarten daher, dafs jeder Miliz-Mann bis zum 15. d. M. sich darnach einrichten und alsdann so erscheinen wird, wie es die vorhin bemerkten Paragraphen des Reglements vorschreiben, wobei wir jedoch bemerken, dafs statt der dreieckigten Hüthe, gewöhnliche blaue Tuchkappen mit rothem Besatz und der Preufsischen Kokarde geziert, von den Miliz-Männern gewählt werden können; so wie überhaupt die Säbel

nach der nachträglichen Verordnung vom 27. März d. J. an schwarzen über die Schulter hängenden Kuppeln getragen werden sollen.

Aachen, den 1. Mai 1815.

Das General-Gouvernement des Nieder- und Mittel-Rheins,

SACK. v. DOBSCHÜTZ.

N.° 60.

Nachträgliche Verordnung,

— wegen der zum vaterländischen Dienst einberufenen, schon gedienten Soldaten.

Zwar haben die, durch die Verordnung vom 24. März, zum vaterländischen Dienst einberufenen ehemaligen französischen Soldaten in den von Sr. Majestät dem Könige in Definitiv-Besitz genommenen Provinzen der grossen Mehrzahl nach, sich freiwillig gestellt, und das, in ihr militärisches Ehrgefühl und ihre Vaterlandsliebe gesetzte, Vertrauen vollkommen gerechtfertigt; indessen hat es sich begeben, dass mehrere der solchergestalt freiwillig auf den ersten Ruf erschienenen jungen Männer, verleitet durch eine irrige Auslegung der später publicirten Landwehrgesetze, und wähnend, es sey ihre Verpflichtung zum Dienst nur in der allgemeinen Landwehrpflichtigkeit enthalten, folglich auch ihnen vergönnt, die specielle Aufforderung zur Stellung für die Landwehr abzuwarten, wieder nach ihrer Heimath zurückgekehrt sind.

Bei den meisten derselben wird es hoffentlich hinreichen, jenen ihren Irrthum aufzuklären und ihnen zu sagen, dass sie nicht als Landwehrpflichtige, sondern als wirkliche Soldaten, deren Dienstpflicht für das Vaterland noch läuft, unter dessen Fahnen berufen worden sind; damit jedoch auch einzelnen Uebelgesinnten die Möglichkeit benommen werde, sich verborgen zu halten, und so auf eine sträfliche Weise sich der Erfüllung ihrer Pflicht zu entziehen; so wird hiedurch verordnet:

1. Kein ehemaliger schon gedienter Soldat, welcher in die Kathegorie der am 24. März d. J. Einberufenen gehört, kann weder in seiner Gemeinde geduldet, noch sonst irgendwo in den diesseitigen Provinzen aufgenommen werden, wenn er nicht durch ein Atteste zu beweisen vermag, dass er mehrerwähnter Verordnung Genüge geleistet hat, welches Atteste entweder von dem betreffenden Kreisdirector, oder einem der zur Aushebung für die Depots Prümm, Bonn oder Cleve ernannten Civil-Commissarien ausgestellt ist.

2. Jeder Einwohner, welcher einen solchen zum Dienste Einberufenen und nicht gehörig Entlassenen bei sich aufnimmt, hat schon dadurch eine Geldstrafe von 50 bis 200 Fr. verwirkt, der übrigen Polizei-Strafen unbeschadet, daher es eines jeden Einwohners Verpflichtung ist, sich bei Aufnahme irgend eines Mannes doch zu erkundigen, ob er ein solcher sey?

3. Die Bürgermeister, Beigeordneten und Polizei-Offizianten verfallen, wenn sie einen solchen Unfug wissentlich dulden, in die doppelte Geldstrafe, und werden ausserdem, nach Befinden der Umstände, ihres Amtes entlassen werden.

4. Kann denselben hiebei nur Nachlässigkeit Schuld gegeben werden, so verfallen sie in die ad 2 festgesetzte Geldstrafe.

5. Die Geldstrafen werden auf den Bericht der Kreis-Directoren von den Gouvernements-Commissarien festgesetzt und durch die Domainen-Verwaltung auf die gewöhnliche Weise beigetrieben.

Vorſtehende Verordnung wird hiedurch zur allgemeinen Kenntniſs gebracht, und werden alle diejenigen welche ſie angeht, insbeſondere alle Beamten, angewieſen, ſich nach derſelben aufs Genaueſte zu halten.

Aachen, den 2. Mai 1815.

Das General-Gouvernement des Nieder- und Mittel-Rheins,

SACK. v. DOBSCHÜTZ.

Tagesgeſchichte.

Mailand, vom 18. April.

Ein vom General Nugent aus Cajano eingelaufener Bericht meldet, daſs der Feind am 15. mit Tagesanbruch auch Florenz verlaſſen habe. Alle Bewegungen der Neapolitaner haben ihren Zweck verfehlt. Die Bewohner des obern und mittlern Italiens haben gegen die Kriegsthaten ihrer unteritaliäniſchen Landsleute ein ſo ſtarkes Vorurtheil, daſs ſie es ſogar ſpaſshaft fanden, als jene wie Eroberer auftraten.

General Graf Bellegarde iſt von dem Kaiſer zum Lieutenant des Vicekönigs ernannt worden; in einer Proclamation hat erſterer bekannt gemacht, daſs das Veltlin und die Grafſchaften Bormio und Chiavenna, auf dem Congreſs zu Wien, mit dem Lombardiſch-Venetianiſchen Königreich wären vereinigt worden. S. K. H. der Erzherzog Johann wird erwartet, um im Namen des Kaiſers, die Huldigung von den Provinzen des neu errichteten Königreichs zu empfangen.

Wien, vom 23. April.

Das Ausgleichungsgeſchäft das hinſichtlich einiger Höfe in's Stocken gerathen war, wird wieder lebhaft betrieben, und wird demnächſt ganz offenkundig werden. Geſtern hatte die zweite Seſſion zwiſchen den Deputirten und dem deutſchen Ausſchuſs ſtatt, und heute wird von den vereinigten deutſchen Fürſten und freien Städten die Allianz mit den europäiſchen Mächten gegen Frankreich abgeſchloſſen.

Bis zum 10. Mai, rechnet man, werde das Gros der öſtreichiſchen Armee am Rhein ſeyn, und erſt, wenn alle Armeen da ſtehen, die öſtreichiſche Armee am Ober-, die preuſsiſche am Mittel- und die vereinigte engliſch-holländiſch-deutſche am Nieder-Rhein, dann wird das Schauſpiel beginnen.

Rovigo, vom 17. April, um 11 Uhr Morgens.

Unter dieſem Datum meldet ein gedrucktes akkreditirtes Schreiben: Sichern Nachrichten zufolge haben die Engländer in Verbindung mit den Sizilianern an den neapolitaniſchen Küſten gelandet, und ſind in dieſes von Truppen ganz entblöſste Gebiet eingerückt. Sie haben ſich der Hauptſtadt Neapel ſelbſt bemächtigt, und rücken in Eilmärſchen den Neapolitanern entgegen, die ſich eiligſt zurückziehen. Die Königin von Neapel hat ſich nach Ankona geflüchtet. Man hofft, die feindliche Armee ſey ohne Rettung verloren, weil ſie von allen Seiten von unſern Truppen umzingelt wird.

London, vom 25. April.

Am vergangenen Freitag iſt in dem Bureau der auswärtigen Angelegenheiten ein Kabinets-Rath gehalten worden; er war durch den Lord Caſtlereagh zuſammen berufen. Die Sitzung dauerte von zwei bis fünf Uhr, und nachdem ſie aufgehoben war, wurde ſogleich ein Kurier nach dem feſten Lande abgeſchickt. Zwei andere Berathſchlagungen der Miniſter wurden, vergangenen Sonnabend und Sonntag in dem nämlichen Bureau gehalten.

Die neuſten Nachrichten aus Spanien, welche wir geſtern Abend erhielten, haben uns die gewiſſe Beſtimmung überbracht, daſs Spanien ſich entſchieden hat, den thätigſten Antheil an dem Kriege gegen Frankreich zu nehmen; eine Armee von 40,000 Mann ſammelt ſich in Catalonien, unter den Befehl des Siegers von Baylen, dem General Caſtannos; eine zweite Armee von 30,000 Mann organiſirt ſich in Arragonien; ſie wird von dem Vertheidiger von Saragoſſa, dem General Palafox kommandirt; die dritte und zahlreichſte wird in Biscaya und Navarra vereinigt, zu welcher auch 20,000 Portugieſen ſtoſsen; man nennt den General noch nicht, welcher über dieſe Armee das Kommando führen wird.

London.

Die jährlichen Subſidien an die Mächte des feſten

Landes zur Fortſetzung des Kriegs gegen Frankreich werden, dem Vernehmen nach, einſtweilen 9 Millionen Pf. Sterl. betragen.

— Ein Reiſender theilt über den Zuſtand von Frankreich und von Paris insbeſondere, folgende Beobachtungen mit:

„ Seitdem man weiſs, wie Bonaparte mit den auswärtigen Mächten ſteht, herrſcht eine allgemeine Verzagtheit unter ſeinen Anhängern und den Jakobinern, die ſich mit ihnen verbunden haben. Sobald Carnot zum Miniſter ernannt war, lautete ſeine erſte Frage an Bonaparte: „ Haben Sie ſich mit den fremden Mächten, oder wenigſtens doch mit Oeſtreich einverſtanden? „ Als ihm Bonaparte autwortete: Nein! ſo ſchüttelte erſterer den Kopf und ſagte: „ Nun ſo bleibt Ihnen noch einmal ſo viel zu vollbringen übrig, als Sie bereits gethan haben. „ Selbſt die Truppen ſind keineswegs ſo zufrieden, als man aus ihrem niederträchtigen Benehmen ſchlieſsen möchte. Sie waren höchſt erſtaunt über ihren kalten Empfang bei den Pariſern und viele ſagten laut: „ wir dachten, die Nation würde uns für unſer Betragen gedankt haben, da das aber nicht der Fall iſt, ſo können wir ſehr leicht wieder umwerfen (*défaire*) was wir aufgebaut haben. „ Letzthin weigerten ſich zwei Küraſſierregimenter *Vive l'empereur* zu rufen und es ſind bereits viele hundert Soldaten deſertirt. Ich habe ſelbſt viele von ihnen ſagen hören: Wir geben dem Vater Violet den Vorzug über den König, den wir nicht kennen, aber wir ſind des Krieges müde und wollen lieber den König wieder zurückrufen, als uns mit ganz Europa ſchlagen. Die alte Garde, welche unlängſt aus Metz ankam, iſt ausnehmend miſsvergnügt, weil ſie von Bonaparte die erwarteten Vortheile nicht erhalten hat, und bereuet es nun, daſs ſie ſich nicht für den König geſchlagen hat. Ihr Betragen war ſo rebelliſch, daſs Bonaparte im Begriff war ſie abzudanken.

Die, welche am beſten unterrichtet ſind, glauben, daſs, ſobald der Wiener Kongreſs ihm den Krieg erklärt, er ſich bemühen wird, den Jacobinismus von 1793 zu organiſiren, um vielleicht dadurch die reiche Jacobinerparthei im Zügel zu halten. Glückt es ihm durch revolutionäre Mittel, ſeine Entthronung zu verhindern, ſo zertrümmert er dann die kleinen Jakobiner durch die Armee und errichtet einen erklärten militäriſchen Despotismus. Aber dies wird ſchwer halten, weil das Volk aus langer Erfahrung weiſs, daſs es durch neue Revolutionen nichts gewinnt. Iſt es aber möglich, ſo wird er ſich auf eine oder andere Art die Parthei von Fouché und Carnot zu Halfe ſchaffen, oder, welches eben ſo leicht möglich iſt, ſie werden ihn abſetzen und da ſo gute Bedingungen als möglich von den Alliirten zu erhalten ſuchen. Die Alliirten ſollten keinen Augenblick ſäumen. Es fehlt ihm ſehr an Waffen. Er hat auch nur 40 Millionen Franken in der Schatzkammer und der Gemeinde-Rath von Paris ſagte ihm letzthin, es wäre unmöglich ſeyn, auch nur 30 Millionen Franken zu leihen. Kurz wenn ihn die Alliirten gleich angreifen, kann er kein halbes Jahr aushalten.

Paris, vom 27. April.

Am 2. Mai wird Napoleon Paris verlaſſen, um die Grenz-Feſtungen von Frankreich in Augenſchein zu nehmen.

Die Kommunikation zwiſchen Frankreich und England beſteht noch; am 25. ging ein engliſches Paquetbot mit dem fronzöſiſchen Poſtſchiffe und eilf Reiſende nach Dover.

Nach den von dem General en Chef Sebaſtiani dem Marſchall von Fernig zu Lille gegebenen Inſtructionen, iſt die Hauptabſicht des Herrn General en Chef, daſs die Feſtungen vorzüglich von den Bürgern dieſer Städte, welche einen Theil des in Thätigkeit geſetzten Contingents ausmachen, vertheidigt werden ſollen: Demnach wird die Stadt Lille vorzüglich von den Bürgern der Stadt und der umliegenden Gegend bewacht werden. Das nämliche Syſtem wird auch von den andern nördlichen Feſtungen befolgt werden.

Fonds: 5 pCt. cons. 56 Fr. 50 C. Bank-Aktien 775.

Gent, vom 29. April.

Das Journal univerſel enthält folgende Stelle: Der König von Frankreich denkt nicht daran, von Gent abzureiſen, wie die Journale von Paris den Befehl es anzuzeigen hatten, noch weniger denkt er daran, dieſe Stadt zu verlaſſen und der Beſtimmung zu folgen, welche die franzöſiſchen Journale ihm vorſchreiben.

Coblenz, den 26. April.

Am Sonntag den 23. geſchah hier die feyerliche Publikation der Proclamation und des Beſitznahme-Patents Sr. Majeſtät unſers allverehrten Monarchen. Glocken-Geläute am 22. Abends und 23. früh kündigten die Feier des Tages an. Gegen 11 Uhr verſamm-

ten sich die Offiziere des hier anwesenden Militairs, die Civil-Beamte und die Offiziere der Bürger-Miliz bei dem Herrn Gouvernements-Gommissair Sack. In feierlichem Zuge, den Einige von der Gouvernements-Miliz, und dann einige Schützen-Compagnie der Bürger-Miliz und Musik-Chöre eröffneten, an welche sich unter Vortragung der Stadt-Fahne alle Militair und Civil-Beamten anschlossen, und denen wieder einige Compagnien Bürger-Miliz folgten, begab man sich zuerst auf den Castor-Platz, wo vor einer zahlreichen Volksmenge die erste feierliche Verlesung geschah, nach deren Beendigung ein dreimaliges Vivat Sr. Majestät unter Abfeuerung der Böller gebracht wurde. Darauf begab sich der feierliche Zug vor das Rathhaus. Vor demselben wurde die feierliche Verlesung, nachdem der Preussische Adler mit einem Lorbeer-Kranz geziert, angeheftet war, nochmals wiederholt, und Sr. Majestät dem Könige wieder ein 3maliges Vivat gebracht. Vor den Anwesenden ward der Preussen Volkslied: „ Heil Dir im Siegerkranz u. s. w. “ (welches gedruckt ausgetheilt war) gesungen und mit einem Vivat für des Königs Majestät beschlossen. Man fühlte ganz den hohen Sinn des Liedes, und den Eindruck des Gesanges, und so waren die herzlichen Gefühle leicht auf den Gesichtern zu lesen, wo sie vom Herzen kamen. Während diese Feierlichkeiten hier vorgingen, hatte der Herr Obrist von Loebel das hier garnisonirende Bataillon des 1ten Schlesischen Infanterie-Regiments aufmarschieren lassen. Die Truppen bezeugten durch Presentiren des Gewehrs vor dem Wappen des Adlers im neuen Preussen ihre Ehrfurcht unserm allverehrten Monarchen, und herzlicher konnte sich ihre Liebe und Anhänglichkeit zum Könige nicht aussprechen, als in der allgemeinen Einstimmung in das von dem Herrn Obrist von Loebel dem allverehrten Monarchen ausgebrachte Lebehoch und Hurra. Darauf war grosse Militair-Parade. Zum Mittag bewirthete der erste Beamte, der Herr G. C. Sack, mit 50 Couverten die obersten Militair- und Civil-Beamten. Ein freudiger herzlicher Verein war es, und aus der Fülle des Herzens wurden die Toasts auf das Wohl unsers theuersten Monarchen, Seiner Armee, Seiner Beamten, auf das Wohl des vereinten Grosherzogthums Nieder-Rhein u. s. w. ausgebracht, und durch den mächtigen Donner des schweren Geschützes in die Rhein- und Mosel-Thäler verbreitet.

Köln, vom 1. Mai.

Gestern ward in der hiesigen Domkirche während des Hochamts das Patent über die Vereinigung dieser Rheinlande mit dem preussischen Staate verlesen, und darauf von dem Herrn Oberpfarrer eine Rede gehalten, worin er entwickelte, was die Einwohner der neuen Regierung, vermöge der Pflicht des Gehorsams, schuldig sind, und ihr vermöge des Zutrauens, welches dieselbe in jeder Hinsicht einflösst, und welches durch den Aufruf Sr. Maj. des Königs noch mehr befestigt ward, um so williger weihen werden. Sämmtliche Militär- und Civil Behörden waren zu der Feierlichkeit eingeladen.

— Alle öffentlichen Blätter von Deutschland enthalten jetzt Nachrichten über Truppenmärsche. Die Strafsen wimmeln von Menschen und Pferden, und beinahe ganz Europa ist in Bewegung gegen Frankreich. Schweden allein hat sich noch nicht bestimmt erklärt.

— Erzherzog Karl wird als General-Gouverneur der Festung Mainz ein unabhängiges Kommando über 60,000 Mann erhalten.

— Das Neueste aus Italien besteht in der Rückkehr des Herzogs von Modena nach seiner Residenz und in der Besetzung der Stadt Bologna durch die östr. Truppen.

— Nachrichten aus Mailand vom 19. d. zufolge, befindet sich das östr. Hauptquartier wirklich zu Bologna. In der neapolitanischen Armee herrscht Missvergnügen. Dieses und überhaupt ihre Schwäche ist der wahre Grund, warum Mürat sich zurückzieht, nicht aber eine Uebereinkunft, wie einige Nachrichten Glauben machen wollten. — Die östr. Armee hat schon bedeutende Verstärkungen an sich gezogen. In 4 Wochen, glaubt man, werde Mürat seine Rolle ausgespielt haben. — Der Grosherzog von Toskana wird in seiner Residenz zurück erwartet.

— Durch die Siege der Oestreicher zum Rückzug gezwungen, proklamirt nun, wie es heisst, der König Joachim an die Völker Italiens, die Verrätherei der Engländer zwinge ihn, sich seinen eigenen Staaten zu nähern.

Brüssel, vom 30. April.

Die neuesten, durch ausserordentliche Gelegenheit aus Italien hier eingegangenen Nachrichten melden, dass Mürat gezwungen worden ist, Toskana zu räumen, und dass der Grosherzog von Neuem den Sitz seiner Regierung in Florenz errichtet hat.

— Die hiesige Zeitschrift der Beobachter hört auf, ein Tagblatt zu seyn; und wird künftig in Heften, oder Bänden, erscheinen.

Halberſtadt, vom 7. April.

An die Bewohner der Preuſsiſchen Provinzen zwiſchen Elbe und Weſer.

Kein Aufruf an Euch, Ihr geliebten Provinzen des Königs! Des Aufrufs bedürfet Ihr nicht!

Herbei geeilt ſind auf den erſten Wink alle Beurlaubte! verlaſſen haben ſie Weib und Kind, Haus und Hof, Verlobte und Eltern; wohl wiſſend, daſs ſie zuerſt dem Könige und dem Vaterlande gehören, und daſs daheim für all das Ihrige der König und Seine treuen Diener ſorgen werden!

Herbei eilen in Schaaren die Freiwilligen; die Jünglinge nicht bloſs, ſondern auch die Männer; ſelbſt Väter bieten zugleich mit allen ihren Söhnen ſich an! Nicht Amt, nicht Weib und Kind hält ſie zurück! Die Knaben ſelbſt mögten gern für Jünglinge gelten, um in das Feld ziehen zu dürfen!

Die achtbarſten Frauen erbieten ſich zum Dienſt in den Lazarethen der Krieger!

Wohl! wir nehmen ſie an, Eure hochherzigen Opfer! Ziehet hin gegen den ehrloſen Feind, *mit Gott für König und Vaterland!*

Wir, die wir gern mit Euch zögen, aber auf unſers Königs Befehl für den uns anvertrauten Beruf noch daheim bleiben müſſen, werden ſorgen für Euren Heerd, Eure Weiber und Kinder, Eure alten Eltern, und Eure Verlobten, und — wenn es gelten ſollte — Euren Heerd ſelbſt mit den Waffen in der Hand zu vertheidigen wiſſen!

Als Retter des Vaterlandes ſehen wir Euch wieder! Gott ſegne Euch!

Halberſtadt, am 6. April 1815.

Königliches Militair-Gouvernement für die Preuſsiſchen Provinzen zwiſchen der Elbe und Weſer,

VON EBRA. VON KLEWIZ.

— In der neuen Conſtitution von Bonaparte wird das Feudalrecht aufgehoben; aber ein *neues* wird dagegen eingeſetzt, denn die Pairwürde iſt erblich. Dieſe Würde kann Bonaparte ertheilen; und da er damit ſeine Getreuen belohnen will, wie auch ehemals die Kaiſer thaten, ſo würde, wenn des Korſen Werk gedeihe, das franzöſiſche Volk in Zukunft einen hohen Adel haben, der aus Leuten wie Ney, Soult, Maſſena u. ſ. w., alſo aus Ehrloſen, Meineidigen und Verräthern beſtände; *eine* Bequemlichkeit, fände ſich jedoch dabei. Fehlte es einmal an *Galeeren-Sklaven*, ſo dürfte man unter den Pairs blind zugreifen, um immer einen von beſter Qualität zu finden.

— In Frankreich kommen hie und da wieder die Jakobiner-Klubbs zum Vorſchein. In Lille ſollen zwei derſelben beſtehen und der Gen.-Secretaire der Präfectur ſoll in einer derſelben Präſident ſeyn. Bis in die Mitte Aprils hatten ſchon nahe an 1200 franz. Offiziere in Paris ihren Abſchied genommen. Später kamen viele derſelben in Belgien an. Die Deſertion iſt ſehr ſtark. Die Deſerteurs kommen zu Gent und in andern Grenzorten zu 40 bis 50 beiſammen an. In Gent traf am 30. ein Detachement Artilleriſten von 250 Mann ein, die ſich an der Grenze förmlich durch Napoleons Soldaten durchgeſchlagen hatten. Ein Offizier befand ſich an ihrer Spitze. Zwei Offiziers waren an der Grenze gefangen genommen worden.

Ehe Bonaparte — oder beſſer Malaparte — von Elba abging, hat er ſeinen Soldaten verſprochen, er wolle ſie aus Frankreich nach Deutſchland führen, und dort ſollten ſie Freiheit haben, zu thun, was ſie wollten, und jeder gemeine Soldat ſollte noch auſserdem ein Edelgut oder einen Maierhof zum Geſchenk von ihm erhalten.

— Die Armee Frankreichs zählt im jetzigen Augenblicke keine halbe Million mehr, wovon der vierte Theil gegen Italien für die Pläne Joachims disponibel wäre. Napoleons Heer, wenn er alle Linientruppen zuſammen nimmt, beträgt vielleicht höchſtens 230,000 Mann, mit denen er, unter der Vorausſetzung, daſs die Nationalgarden den Feſtungsdienſt übernehmen, nicht wohl jenen im freien Felde wird beſtreiten können. Um wie viel weniger kann er mit Vernachläſſigung ſeiner ihm weit unentbehrlicheren Sicherheit zwei Beobachtungskorps in den ſüdlichen Provinzen auftreten laſſen.

Aus dem Rheingau, vom 23. April.

Der Schaden, den die kalte Nächte in unſern Weinbergen angerichtet haben, iſt im Ganzen nicht bedeutend. Nur in den Tiefen bemerkt man einige Spuren des Froſtes.

— Von allen Seiten gehen Berichte über zahlreiche Märſche von Truppen faſt aller Mächte nach dem Rheine ein. Die ruſſiſche Armee unter Barklay do Tolly geht in 3 Kolonnen; ihre Stärke wird genau zu 225,075 Mann angegeben.

Wien, vom 24. April.

Armee-Bericht.

Der Kommandirende der Armee von Italien meldet unterm 18. d. Folgendes:

Der Feind hatte sich nach allen Seiten gegen Bologna zurückgezogen, und fing an, seine Stellung hinter dem Panaro zu verschanzen; dies gab die Hoffnung, dass er entschlossen sey, eine Schlacht bei Bologna anzunehmen, wozu der Herr Kommandirende alle Vorbereitungen getroffen hatte. Allein bei dem ersten Versuch, welchen derselbe den Feldmarschall-Lieutenant Bianchi am 14. machen liess, um über den Panaro zu setzen, verliess der Feind in der Nacht auf den 15. dessen Ufer, und räumte am 16. Bologna. Der Feldmarschall-Lieutenant rückte am 15. von Modena nach Samogia, und am 16. nach Bologna. Der General Senitzer ging über die Gebirgsflüsse der Appeninen in die rechte, General Steffanini von Finale über Cento in die linke Flanke des Feindes. Es fielen auf allen Seiten unbedeutende Nachtrabs-Gefechte vor, bei welchen der Feind durch den schleunigsten Rückzug viele Gefangene verlor. Das bedeutendste Gefecht fand bei Castelfranco statt. Die feindliche Arriere-Garde zog sich noch am 16. bis Imola zurück. Auf dem Wege dahin war der Oberst Gavenda so glücklich, durch einen raschen Kavallerie-Angriff dem Feinde viele Gefangene abzunehmen, und ihm einen grossen Verlust an Todten und Verwundeten zu verursachen. Die feindliche Kolonne, welche gegen den General Nugent operirte, hat sich ebenfalls eiligst zurückgezogen. Dieser General ist am 15. unter dem Jubel des Volkes wieder in Florenz eingerückt.

Paris, den 28. April.

Der Gen. Sebastiani ist beauftragt, die National-Garden von 4 Departements zu organisiren. In Elsass und Lothringen werden alle festen Plätze eiligst mit Lebensmitteln versorgt; und da die Verbündeten die Ausfuhr aller Lebensmittel dort verboten haben, so ist auch von franz. Seite in jener Gegend das Verkehr mit den Ausländern aufgehoben.

Vandamme kommandirt zu Mezieres. Rocroy und Philippeville werden thätigst bewaffnet und verproviantirt. Da die Verbündeten die franz. Kriegsgefangenen (noch von 1812 und 1813) jetzt zurückbehalten, so hat Gen. Rapp am 23. d. in Strasburg befohlen, dass auch dort die fremden Kriegsgefangenen (???) nicht über die Grenze gelassen werden sollen. Gen. Clausel hat zu Bordeaux einen Tagsbefehl erlassen, des Inhaltes: Das 8. Observations-Corps, das er kommandire, solle die Grenzen gegen Spanien decken, wenn etwa die Spanier Feindseeligkeiten auszuüben gedächten. Bonaparte, fährt er fort, der Europa beherrschte, will künftighin nirgends als nur in unsern Herzen herrschen, (das soll heissen: so lange der Habicht noch schwache Krallen hat) und sucht seinen Ruhm nur in unserm Wohlstande. (So lange er zu schwach ist, ihn ausserhalb zu vernichten.) Er hat dem Frieden von Europa schon grosse Opfer gebracht u. s. w. Die Veranlassung zu diesem Tagesbefehl war, dass die Spanier alle Verbindungen mit Frankreich auf das strengste abgebrochen haben, mehrere span. Regimenter auf den Grenzen von Biscaya und Navarra eingetroffen und mehrere Militair-Posten an der Bidassoa aufgestellt sind.

Fonds: Consol. 5 pC. 57 Fr. 50 C. Bank-Actien 775.

Aachen, vom 3. April.

Die hier heute eingegangenen Briefe aus Augsburg, Botzen und Mailand stimmen mit den oben mitgetheilten Nachrichten über Italien und Murats Niederlage vollkommen überein. Nach einer Stelle in diesen Briefen soll Murat, fast ohne Armee, in Ankona eingeschlossen seyn; ein anderer Brief meldet, die neapolitanischen Truppen hätten unweit Ankona nach einem Treffen vor der siegreichen östreichischen Armee gröstentheils das Gewehr gestreckt; auch wird versichert, dass noch vor Ende Aprils die Armee unter General Frimont auf neapolitanischem Gebiet zu stehen mit Zuversicht hoffe.

Der Königl. Preussische Gesandte am Königl. franz. Hofe, Herr General Graf v. d. Goltz, ist auf der Reise nach Gent, heute hier durchpassirt.

Der neue deutsche Bund.

Hier, wo im Völkerkampf geflossen,
Das deutsche Blut, so treu und rein,
Da werd ein deutscher Bund geschlossen,
Und dieser Bund soll ewig seyn.

Was schuldbefleckte Hände gründen,
Das mag fürwahr nicht lang bestehn.
Uns soll ein heilig Wort verbünden,
Und dieses Wort kann nie vergehn.

Dies heil'ge Wort, ich wills Euch ſagen,
Es heiſset : *Gott und unſer Recht!*
Dies Wort, es muſs die Erde tragen;
Sonſt ſteht's um Herrn und Völker ſchlecht.

Wir ſind zur Schlacht hinausgezogen,
Daſs jeder Markſtein heilig ſey.
Gott hat den Sieg uns zugewogen;
Er, er war unſer Feldgeſchrei.

Der Welſche ſtrebt die Hand nach Raube,
Der Deutſche nach dem Räuber nur;
Drum ſtanden wir in Treu und Glaube,
Und hielten redlich unſern Schwur.

Und redlich wollen wir ihn halten!
Das alte Recht, der alte Gott,
Die ſollen immer bei uns walten,
Trotz welſchem Witz und Teufelsſpott.

Wir binden uns mit ſchwerem Eide,
Wir binden uns mit Gut und Blut.
Das deutſche Land vom fremden ſcheide
Der deutſche Sinn, der deutſche Muth.

Der Franzmann hat es wohl erfahren,
Es gebe noch ein deutſches Land!
Drum wollen wir auch feſt bewahren,
Der Freiheit heilig Unterpfand.

Der Väter unbefleckte Erbe,
Gehört der Kinder jedem an,
Das iſt der Bund : *Als Deutſcher ſterbe,*
Wer nicht als Deutſcher leben kann.

Verordnung, die Eröffnung der Aſſiſen im Ruhr-Departement betreffend.

In Gemäſsheit der Verordnung Sr. Excellenz des Herrn General-Gouverneurs vom Nieder- und Mittel-Rhein vom ſiebenzehnten des laufendes Monats April;

Und der Artikel 16 und 20 des Geſetzes vom 20ſten April 1810: 79, und 80 des Decrets vom 6ſten Julius nemlichen Jahrs,

Verordnen wir, Johann Joſeph Schmitz, Präſident des Oberjuſtizhofes zu Lüttich, andurch, daſs für das zweite Quartal dieſes laufenden Jahres unter dem Vorſitz des Herrn Fiſchenich, Präſidenten des erſten Inſtanz-Gerichtes des Kreiſes Aachen, die gewöhnlichen Aſſiſen am fünften des künftigen Monats Juny, für das Ruhr-Departement in der Stadt Aachen eröffnet und gehalten werden ſollen;

Sodann, daſs dieſe Verordnung auf Betreib des Herrn General-Staats-Procurators bei gedachtem Oberjuſtizhofe, in Gemäſsheit der Artikel 88 und 89 des obangezogen Decrets vom 6. Julius 1810 gedruckt, öffentlich verkündigt, mitgetheilt und gehörig bekannt gemacht werde.

Gegeben Lüttich, am 21. April 1815.

(Unterzeichnet) J. J. SCHMITZ, Präſident.
Fuchs, Gerichtsſchreiber.
Für gleichlautende Abſchrift:
Fuchs, Gerichtsſchreiber.

Zur Vollziehung. Aachen, den 25. April 1815.

Der Kriminal-Staats-Prokurator,
VOSSEN.

Anzeigen.

Die am 18. vorigen Monats auf unbeſtimmte Zeit ausgeſetzte Verlooſung von Kunſtſachen und Uhren, wird hiemit auf den 16. dieſes Monats ohnfehlbar feſtgeſetzt. Die Ziehung geſchieht in dem Saale der alten Redoute, wo um 10 Uhr Morgens angefangen wird. Liebhaber, die noch Looſe zu haben wünſchen, wollen ſich baldigſt melden, und die ihre Looſen noch nicht bezahlt haben, werden gebeten, die Zahlung vor der Ziehung zu entrichten.

Aachen, den 1. Mai 1815.

P. BOFENSCHEN.

Le tirage des objets de mécanique et des pendules, fixé au 18 du courant à une heure indéterminée, aura irrévocablement lieu le 16 à 10 heures du matin, à la Salle de la vieille Redoute.

Les personnes qui désireraient encore des lots sont priées de se souscrire au plutôt.

On prie également ceux, qui ne les ont pas encore payés, d'en effectuer le versement avant l'époque du tirage.

Aix-la-Chapelle, le 1.er mai 1815.

P. BOFENSCHEN.

Aachen, gedruckt bei J. W. Beaufort, Peterſtraſse, 094.